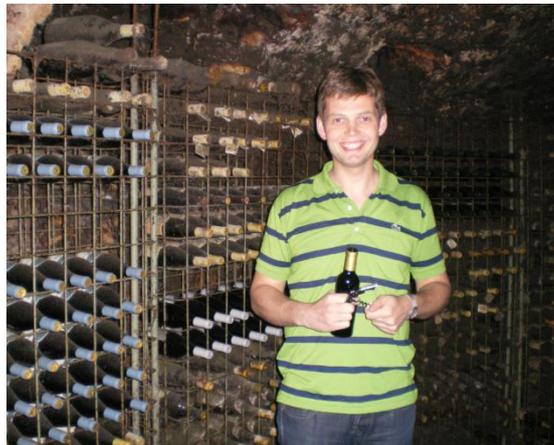


Weingut DONATSCH, Malans

Ein Treffen mit Martin Donatsch

27. Mai 2010



„Vor fast 400 Jahren kamen die ersten Pinot Rebschosse und die Burgunder Weinkultur von der Côte d'Or nach Malans.“ So begann der informative Prospekt über den verlockenden Besuch einiger grosser Burgunder Winzer nach Malans, „Burgund zu Gast in Malans“, der am letzten Wochenende Mai 2010 stattfand. [Gérard Mugneret](#), [Jean-Marc Bouley](#), [Comte Armand](#) und [Christian](#)

[Clerget](#) waren einige der Weingüter, die u.a. Martin und seinen Vater Thomas [Donatsch](#), Peter [Wegelin](#) und Georg [Fromm](#) besuchten. Tags zuvor, also am 27. Mai 2010, wurden wir, Marek Rak ([Wein-Events](#)) und Vinifera-Mundi, von Martin Donatsch für einen ausführlichen Besuch des Weinkellers und einen sehr sympathischen Abend im Restaurant „zum Ochsen“ empfangen.

Rückkehr zur Quelle

Martin Donatsch gehört der fünften Generation zu, die Wein auf dem in Malans angesiedelten Weingut leidenschaftlich keltert.

Eigentlich gab es schon vor 1.000 Jahren Reben in Malans. Damals bezogen die kirchlichen Ämter nicht nur ihre Messeweine, sondern auch den Wein, den sie beim letzten Abendgebet¹ tranken, den Completer, in Malans. „Die stattlichen Patrizierhäuser [der angrenzenden Region] sind Zeugen dieser Handelszeiten“ kann man auf der [Web-site](#) des Weinguts lesen. Besonders wichtig ist die Rolle, die Chur im Verlauf der Jahrhunderte gespielt hat. [Chur](#), dessen Name vom keltischen „kora“ (Stamm) abgeleitet wurde, gilt als die älteste Stadt der Schweiz. Chur sei bereits vor 5.000 besiedelt worden. Im IV Jahrhundert nach Christus wurde das erste Bistum im Norden der Alpen in Chur gegründet. Die künstlerisch reichlich ausgestattete [Kathedrale von Chur](#) ist eine der vier einzigen der Deutschschweiz und behält heute eine massgebende Rolle im ganzen Land.

Die Bündner Herrschaft

Im VI Jahrhundert gelangte Chur unter fränkische Herrschaft. Martin Donatsch erzählt uns, dass die Geschichte der Region eigentlich aus einer ununterbrochenen Folge von Herrschaften bestünde,

was auch dazu führte, dass die vier Gemeinden Malans, Jenins, Fläsch und Maienfeld die [Bündner Herrschaft](#) gegründet haben. Diese vereinigt heute etwa 60 Weingüter, wobei einige davon durch besonders bekannte Winzerinnen und Winzer geführt werden. Es ist heute nicht möglich, auf eine Entdeckungsreise durch die Schweiz zu gehen, ohne folgende (unumgängliche) Namen zu kennen: [Donatsch](#), [Gantenbein](#), [Irène Grünenfelder](#), Thomas [Studach](#), Hansruedi [Adank](#), Christian [Hermann](#), [Pelizzati](#), [Georg Fromm](#) (Mitglied der [Mémoire des Vins Suisses](#)), während Folgende an wachsender Berühmtheit gewinnen dürften: [Scadenagut](#) (Peter Wegelin), Schloss [Salenegg](#) (für seinen Pinot Barrique), [Clavadetscher](#), Familie [Liesch](#), Andrea und Anita [Laubert](#), Jürg [Marrug](#), Georg Schlegel ([Weingut zur alten Post](#)), [Carina Kunz](#) (Mitglied der [Jungen Schweizer Winzer](#)).



An den 28. Und 29. Mai 2010 stellte [Ruth Boxler](#) einige ihrer Werke im Rahmen des Treffens mit den Burgundern bei Donatsch vor

¹ Das letzte Abendgebet heisst „Completorium“.



Im Keller... Auf dem zweiten Fass rechts steht eine lobenswerte Widmung

Thomas Donatsch und André Noblet

Nach dem zweiten Weltkrieg und insbesondere nach dem Tod von [Edmond Gaudin de Villaine](#) wurde André Noblet beauftragt, die Weine des Domaine de la Romanée-Conti zu vinifizieren, wo er auch, um so zu sagen, zur Welt kam und seine Kindheit verbracht hatte. Er entwickelte die Weine des Weinguts zu dem, was wir heute davon kennen. André Noblet war ein unermüdlicher Arbeiter. Die Weine der 1950er und 60er bleiben unvergesslich. Diese Jahre bleiben auch diejenigen von Henri de Villaine, dem Vater von Aubert, und Henri Leroy, Vater von Lalou (Lalou Bize-Leroy). André Noblet in seinem Amt als deren Kellermeister bestätigt, er kannte auch das Weingut sowie die Ampelographie des Pinot Noir hervorragend. 1984 zog sich unter anderem aus gesundheitlichen Gründen zurück. Sein Ruf bleibt heute legendär.

Thomas Donatsch und André Noblet pflegten sehr früh eine unerschütterliche Freundschaft. Unzählige Reisen ins Burgund griffen ineinander. Thomas Donatsch gibt in einem Interview mit der [Handelszeitung](#) vom 3. März 2004 selber zu, dass er am Anfang der 1970er das Burgund besser als die Bündner Herrschaft kannte. Ob es dazu führte, dass ihn seine Kolleginnen und Kollegen des Verbands zu diesem Zeitpunkt verbannen wollten, ist unklar. 1973 durfte es allerdings nicht sein, dass ein Malanser Pinot Noir mehr Ähnlichkeiten mit einem Burgunder als mit einem anderen Malanser teilte. Die so charakteristische Topographie und Klimatologie, u.a. der Föhn, der Bündner Herrschaft (die Burgunder wurden hemmungslos und richtigerweise den Begriff „Climat“ verwenden) bürgten für die Erzeugung spezifischer, vollmundiger und warmer Rotweine, welche mit anderen nicht verwechselt werden durften. Thomas Donatsch bewies sehr früh, dass diese Eigenschaften

mit einem unleugbar burgundischen Charakter vereinbar waren. Die Folge ist bekannt: Das Weingut von Thomas und Martin Donatsch gehört unbestritten den besten der ganzen Schweiz zu.



Die Barriquen

Donatsch war der erste überhaupt in der Schweiz, mit Barriquen zu arbeiten. 1973 wurde der Pinot Noir Spiger (der gleichnamigen, 1000jährigen Lage) in einjährigen Barriquen des Domaine de la Romanée-Conti ausgebaut.

François Frères (ein Prunkstück der französischen Böttcherei) heisst der Böttcher, bei dem Donatsch 80% seiner Fässer erwirbt. Die international erfolgreiche Firma, dessen Fässer zum Ausbau der Weine u.a. der Romanée-Conti und von Armand Rousseau dienen, beliefert auch zahlreiche Bordeaux-Winzer.

Die 225 Liter Fässer, in denen der Pinot Noir Unique und der Chardonnay Unique vergären, werden jedes Jahr vollständig ersetzt. Die Fässer der Passion-Weine sind zu ca. 30% neu, für 30% erfolgt die zweite Füllung und für 30% die dritte. Die Tradition-Weine und die übrigen Erzeugnisse werden in bereits gebrauchten Fässern ausgebaut. Der Ausbauprozess erfolgt nach burgundischer Art, wobei die Absicht darin besteht, dass die Weine möglichst wenig holzbetont werden. Die Reben der verschiedenen Lagen werden jeweils separat ausgebaut. Anschliessend erfolgt die Lagerung in Eichenfässern.



Im „Torcel“ werden die weissen Reben gepresst und die blauen Trauben vor der Vergärung zerquetscht



v.l.n.r.: Malanser Blauburgunder Reserve Barrique 1988 und 1990 sowie vier Flaschen Malanser Cabernet Sauvignon Reserve Barrique

Der Weinkeller

Wir durchstreifen das Kellerlabyrinth, in dem wir unzähligen Schätzen der Weinkultur des Weinguts begegnen. Martin Donatsch gibt uns an, dass die Weine seines Vaters besonders lagerfähig seien und, dass sie immer wieder eine alte Flasche entkorken, um sich davon zu überzeugen.

Insgesamt streckt sich das Weingut auf 4.5Ha, wobei die Trauben von weiteren 1.5Ha eingekauft werden. Die Übermittlung des Wissens von Thomas Donatsch an seinen Sohn Martin, welcher ausserdem seine Lehre als Önolog in Australien, Südafrika, Spanien und Bordeaux absolviert hat, sei hervorragend gelaufen. Wir erinnern uns auch an diese Jahre, während welcher beide Herren zusammen gereist sind, damit sich Martin das fabelhafte Know-How von Thomas aneignet. Heute trägt Martin die gesamte Verantwortung über das Weingut, sei es auf dem Weinberg, im Keller oder noch im Marketing-Bereich.



Durch das Labyrinth...

Martin orientiert uns über sein Projekt, die Anzahl Weine einzuschränken. Heute werden 13 Weine ausgebaut und sechs Eigenbrände produziert.

Rebsorten wie der Sauvignon Blanc aber auch der Cabernet Sauvignon würden in den kommenden Jahren durch Pinot Noir und Chardonnay ersetzt. Wenn die zwei Rebsorten von Bordeaux zwar die Erzeugung spannender Weine ermöglichen würden, müssten die so erfolgreichen Rebsorten des Weinguts bevorzugt werden. Tradition, Passion und Unique, so gibt sich die Weinreihe an. Komplizierter müsse es nicht sein.



Eine breite Weinreihe

Die Verkostung

Folgende Weine wurden im Weinkeller verkostet:

- Pinot Blanc 2009
- Completer 2008
- Chardonnay Passion 2008
- Pinot Noir Passion 2007
- Pinot Noir Passion 2008
- Pinot Noir Unique 2007
- Pinot Noir Vintage 2007



Martin Donatsch mit einer Flasche Completer 2008

Leider wurden keine Notizen für den Pinot Blanc 2009 genommen.

Completer 2008

Die Rebsorte des Weins des letzten Abendgebets hätte verschwinden können und es ist wohl zu befürchten, genauso es auch im Tessin mit dem weissen Merlot schrittweise geschehen ist, dass nur die wenigsten Weinliebhaber das bemerkt hätten. Verschiedene Quellen geben an, dass die Rebsorte durch die Römer in die Schweiz eingeführt worden sei.

Frisches, breites Bouquet nach Nüssen (ohne jedoch mit einem Heida oder mit einem Savagnin verwechselt werden zu können), Mandeln, vielleicht sogar Lebkuchen, Quitten und Äpfeln, der Wein öffnet sich warmherzig und subtil. Im Gaumen lässt sich ein Vergleich mit gewissen Gewürztraminer erahnen, das Zusammenspiel zwischen dem Restzucker und der Säure lässt die Inspiration freien Lauf. Vollmundiger, rassiger Gaumen, ein Wein, der nicht nur die Verfechter der raren Rebsorten überzeugen wird, 17/20. Der Completer 2008 dürfte in drei bis vier Jahren, wenn er dann seine volle Reife erreicht haben wird, höher bewertet werden.

Im Rahmen der Veranstaltung „76 Schweizer Spitzenproduzenten präsentieren ihre Weine“, die die [Mémoire des Vins Suisses](#) mit weiteren Winzervereinigungen ([Arte Vitis](#), [Vinotiv](#), usw.) am 31. August 2009 in Zürich organisiert haben, wurde u.a. der Completer 2007 vorgestellt. Ich bezeichnete ihn als unwahrscheinlich frisch und bewertete ihn 17.5/20.



Chardonnay Passion 2008

Von einem gelungenen Chardonnay erwartet man eine Ähnlichkeit mit einem Burgunder Weisswein, ohne dass die Typizität seines Ursprungs ins

Vergessen gerät. Mit seinem Passion 2008 hat Martin Donatsch seine Kunst perfekt beherrscht. Typisches, komplexes Bouquet, dennoch mit delikaten Noten von Honig und Aprikosen, vielleicht auch weiteren exotischen Früchten, das Ganze bereitet sehr viel Spass und wir bedauern, dass das Glas so schnell ausgetrunken wurde. Im klassischen Gaumen bestätigt sich der Eindruck eines komplexen Weins. Perfekt eingebundenes Holz im vollmundigen, saftigen Gaumen, exotische Noten vermischen sich mit der feinen Würze und strecken sich bis in dem langen Abgang aus. Ein Chardonnay, der die Eigenschaften des gelungenen Spassweins mit denjenigen des meditativen Erzeugnisses hervorragend verbindet. 18/20.

Im Rahmen der Veranstaltung „[39 Winzer präsentieren 111 Weine aus 10 Jahrgängen](#)“, die am 25. März 2010 in Bern stattfand, bewertete ich den 2008 ebenfalls 18/20, den 2007 17.5/20 (Spass pur, vollumfänglich sehr ausgewogen) und den 2002 18/20 (ätherisches, tiefes Bouquet, eleganter und zugleich ungestümer Körper, der uns weit in die Zukunft bringen wird).



Pinot Noir Passion 2007

Pinot Noir Passion 2008

Der Ausdruck der Leidenschaft schlechthin. Der Vergleich zwischen dem 2007 und dem 2008 war nicht nur besonders angebracht, sondern auch ziemlich schlau. Denn diese zwei Weine, die sich stark unter dem Einfluss der Wetterbedingungen verändern können, unterscheiden sich von einander wie Tag und Nacht, ohne dass man sich aber eindeutig zu Gunsten des einen oder des anderen entscheidet. Der 2007 wirkt angenehm kühl, während der 2008 durch seine Wärme auffällt. Der erste drückt sich im Register der ausgeprägten Finesse, seine Aromen sind nicht so extravagant wie diejenigen des 2008, welcher nach Dörrfrüch-

ten, reifen Schwarzbeeren riecht, wobei eine delikate Würze das Ganze umhüllt. 2007 war zwar kein grossartiger Jahrgang, was dank dem Talent von Martin Donatsch nicht merken lässt. Der 2007 ist ein Wein, der einen unbestrittenen Platz in einer Verkostung gelungener Volnay wie z.B. von Michel Lafarge verdient. 17/20. Der 2008 erweist sich als Spasswein und bietet allen Feinden des Pinot Noir die Möglichkeit, das phänomenale Potential des Malanser Terroirs zu messen. Der Passion 2008 ist zunächst ein ganz toller Malanser Wein. Wir unterhalten uns lange mit Martin Donatsch über die Bedeutung des verdorbenen Begriffs. So viele Winzer sprechen das Wort „Terroir“, um die Lücken langweiliger oder misslungener Weine zu verbergen... Die Balance zwischen der Säure und die prägnanten aber auch feinziselierten Tanninen verführt wie auf den ersten Blick. So schön und unkompliziert kann das Leben sein. 17.5/20.



Pinot Noir Unique 2007

Mit diesem Wein erreichen wir noch eine weitere Dimension. Die Pinot Noir von Donatsch sind unverwechselbar und gehören eindeutig den grossen Erzeugnissen des Schweizer Weinbaus zu. Eindeutig handelt es sich um einen Wein, der sich durch den Glanz seines Gerüsts strahlt. Er benimmt sich wie ein Pinot der Côte de Nuits, der seine Muse auf de Malanser Hang gesucht und sich anschliessend da angesiedelt hätte. Weit vom Strassenlärm, weit von den Filmfreunden, die unter dem Charme von Sideways erlegen wäre. Dichte Frucht, es muss gesagt werden, da die amerikanische Weinschule nicht dazu fähig ist, keinen hohen Gedankenfluss im Wein erträgt, vielschichtiges Bouquet mit vielen schwarzen Beeren, sehr konzentrierter, ausgewogener und

unerschütterlicher Gaumen mit festen Tanninen, andauernder Abgang mit grosser Klasse. 18/20.



Für den Pinot Noir Unique wird jedes Jahr eine andere Etikette gezeichnet, gemalt und schliesslich verwendet. [Kurt Aeschbacher](#) hat die Flasche vom Chardonnay Unique 2005 unterschrieben. Martin Donatsch setzt sehr viel Wert darauf, dass die Prominenzen, mit den er arbeitet, seine Weine kennen.



Pinot Noir Vintage 2007

Eine ausserordentliche Klasse, eine ausserordentliche Rasse, die Apotheose eines talentierten Künstlers, der in seinen jungen Jahren davon geträumt hat, man könne einen Portwein mit Pinot Noir erzeugen. Möchten Sie ein Geheimnis hören? Er hat es geschafft! Grandios und doch besitzt jeder Jahrgang seinen eigenen Charakter. Mit einer jeweiligen Bewertung zwischen 18 und 19/20.

Jean François Guyard
3. Juni 2010



Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.